





# Lerchänäschcht

## 1. Rundgang

### Architektur

Bürgi Schärer Architekten AG  
Optingenstrasse 54, 3013 Bern

Frederic Bauer, Hanspeter Bürgi, Raphael Sommer,  
Sebastian Schneeberger, Nathalie Gerber, Naomi Pratisto

### Landschaftsarchitektur

Byrum GmbH  
Breisacherstrasse 89, 4057 Basel

Theresa Friedrich, Michael Oser

### Bauingenieurwesen

Holzprojekt AG  
Laupenstrasse 20, 3008 Bern

Pius Renggli



# Projektbeschreibung

## Städtebau

Das Projekt lerchhänäscht stellt städtebaulich eine klare Fassung des Schulareals, die Ausbildung eines eigentlichen Innenhofs - und damit des titelgebenden Nests - ins Zentrum des Entwurfs. Südwestlich bilden Sporthalle und Primarstufen einen voluminösen Riegel zur Langestrasse und schliessen damit das Areal ab. Unverständlich bleibt der Entscheid, diese Seite zusätzlich durch die Anordnung von Parkplätzen zu belasten. Der Zugang erfolgt primär von der Nordseite, beidseits des bestehenden Baus, der damit ins Zentrum der Anlage rückt. Als Gegenpol dieses mächtigen Riegels wird am nördlichen Ende des Areals die Basisstufe gesetzt. Durch die in Volumen und Gestalt markanten Neubauten gerät jedoch der heutige Bestand in Bedrängnis. Städtebaulich wie auch funktional unklar bleibt zudem die Rolle des erhaltenen Kindergartens, der kaum mehr als Teil der Anlage wahrgenommen wird.

## Architektur & Betriebsorganisation

Die beiden aufeinander bezogenen Neubauten weisen eine lesbare, gemeinsame Architektursprache auf. Auffällig und prägend sind die in Areallängsrichtung orientierten, flach geneigten Satteldächer; in Serie geschalten brechen sie die relative Grösse der beiden Baukörper, in Richtung Innenbereich überkragen sie vorgelagerte Erschliessungsschichten. Die erkennbare Absicht einer Differenzierung, eines Spiels auch in der Silhouette sowie das Eingliedern in die bauliche Kleinteiligkeit des Quartiers wirkt aber im Effekt nicht überzeugend und führt etwa innerhalb der Fassaden aber auch im Kontext des Bestands zu unklaren Situationen. Innenräumlich ergeben sich dagegen spannende Momente. In der Basisstufe folgt die räumliche Einteilung der Logik der Dachlandschaft - bei der Primarschule und Sporthalle unterliegt diese Stringenz funktionalen Zwängen.

Das Primarschulgebäude ist zum Inneren der Anlage adressiert, die Sporthalle und weitere allgemeine Nutzungen werden in Erdgeschoss und Untergeschoss angeordnet. Die Klassenzimmer, Gruppen und Mehrzweckräume sind im Obergeschoss über separate Treppen und eine Laube erschlossen.

Die Basisstufen werden über zwei Bauten verteilt. Der bestehende Kindergarten wird erhalten, ergänzend kommen sechs Einheiten. Diese orientieren sich jedoch nicht zum bestehenden Bau, der damit räumlich und funktional nicht mehr eingebunden wird, sondern auf den neu geschaffenen Innenhof. Schwachpunkte sind die als Gang zu eng ausgestaltete Garderobe.

Im Originaltrakt werden im Erdgeschoss neben Aula und Tagesschule weitere verschiedene Funktionen vorgesehen. Die Schulleitung ist dabei im nördlichen Trakt etwas vom Betrieb abgesetzt.

## Freiraum

Mit den zwei neu gesetzten Bauten wird der Freiraum auf der Ost- sowie auf der Westseite gefasst und es entsteht eine zusammenhängende, grosszügige Freiraummitte. Die Hauptadressierung erfolgt entsprechend der historischen und heutigen Situation von der Nordseite her an der Langestrasse.

Über einen grosszügigen Pausenplatzbereich gelangt man von der Langestrasse zum Zugang der Sporthalle sowie der Primarschule. Im Innern der Anlage öffnet sich eine übersichtliche, offene Mitte mit dem Hartplatz und dem Rasenspielfeld, welche zur Basisstufe hin geschützter wird.

Der Entwurf in sich wirkt stimmig. Durch die vorgeschlagene Setzung der Neubauten auf der Ost- und Westseite geht jedoch die charakteristische Durchlässigkeit in dieser Richtung verloren.

Die Veloabstellplätze sind dezentral an den jeweiligen Zugängen angeordnet. Die westlich der Sporthalle angeordneten Parkplätze befinden sich entlang der Hauptverbindung des Schulweges und stellen durch Ein- und Ausfahrten über das Trottoir ein Konfliktpotential mit den Fussgängerinnen und Fussgängern dar.

## Tragwerkskonzept und Statik

Die Positionierung der Sporthalle, die Stapelung mit dem Schulgebäude und die gewählten zweckmässigen Tragstrukturen und Konstruktionsprinzipien in Beton und Holz überzeugen und ermöglichen eine rationelle Bauweise und flexible Nutzung. Der zweigeschossige Neubau der Basisstufe folgt dem Tragwerkskonzept des Bestandesbaus von 1993.

### Nachhaltigkeit

Das Projekt lerschänäscht entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

### Wirtschaftlichkeit

Die Erstellungskosten befinden sich im Quervergleich unter dem Durchschnitt der Wettbewerbsprojekte. Dies wurde vor allem mit der im Vergleich tiefen Geschossfläche erreicht, welche durch die überdurchschnittliche Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) erzielt werden konnte. Überdurchschnittlich ist dagegen das Volumen unter Terrain. Leicht über dem Durchschnitt befindet sich das Projekt auch in der Flächeneffizienz und Kompaktheit, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt.

### Gesamtwürdigung

Das Projekt lerschänäscht formuliert den Anspruch, eine innere Welt - ein Nest für Schülerinnen und Schüler - zu schaffen. Erreicht wird das insbesondere durch einen in Volumen und Architektur nicht ganz überzeugenden und zu mächtigen Riegel entlang der südwestlichen Seite des Areals. Die Erschließung des Areals auf der nördlichen Längsseite im Bereich des bestehenden Baus ist nachvollziehbar, allerdings wirkt die generelle Geste und die nach Innen gerichtete Haltung zu absolut. In städtebaulicher wie auch betrieblicher Hinsicht unbefriedigend gelöst ist die Integration des erhaltenen Holzpavillons, der nicht mehr innerhalb des Konzepts lesbar ist und quasi aus dem Areal fällt.



Modellfoto



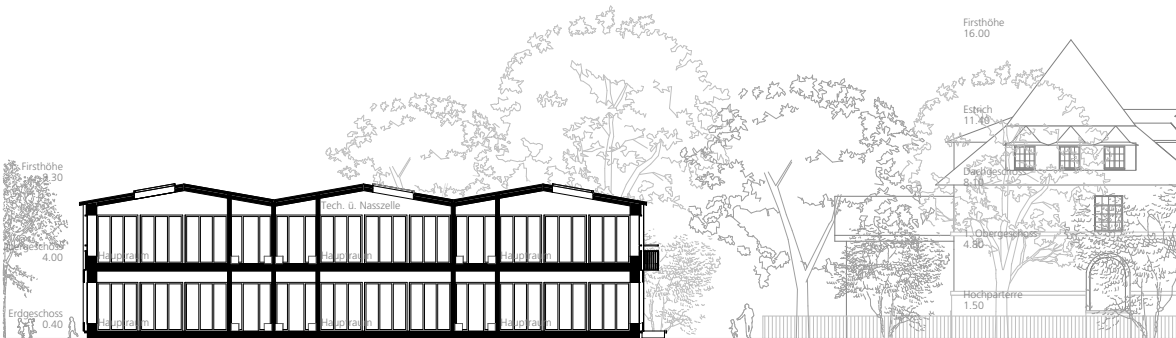
Situationsplan



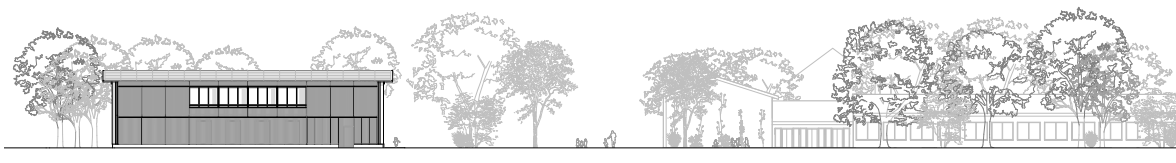
Visualisierung Innenraum



Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



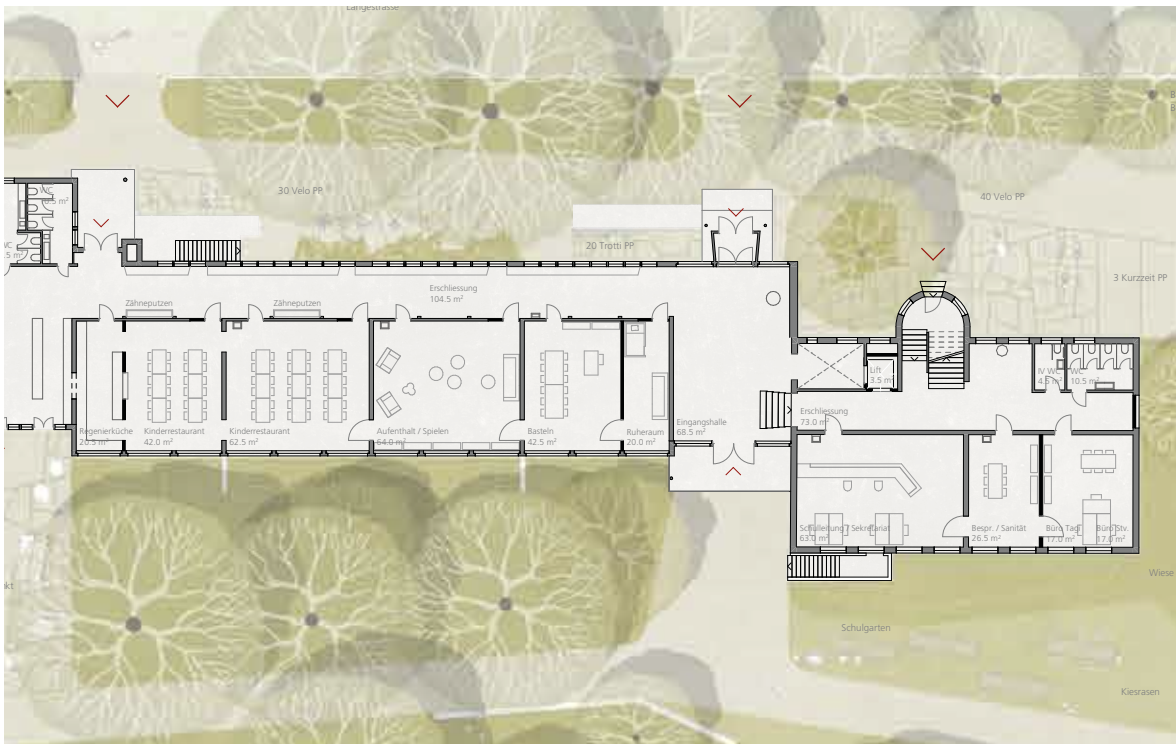
Längsschnitt Basisstufe



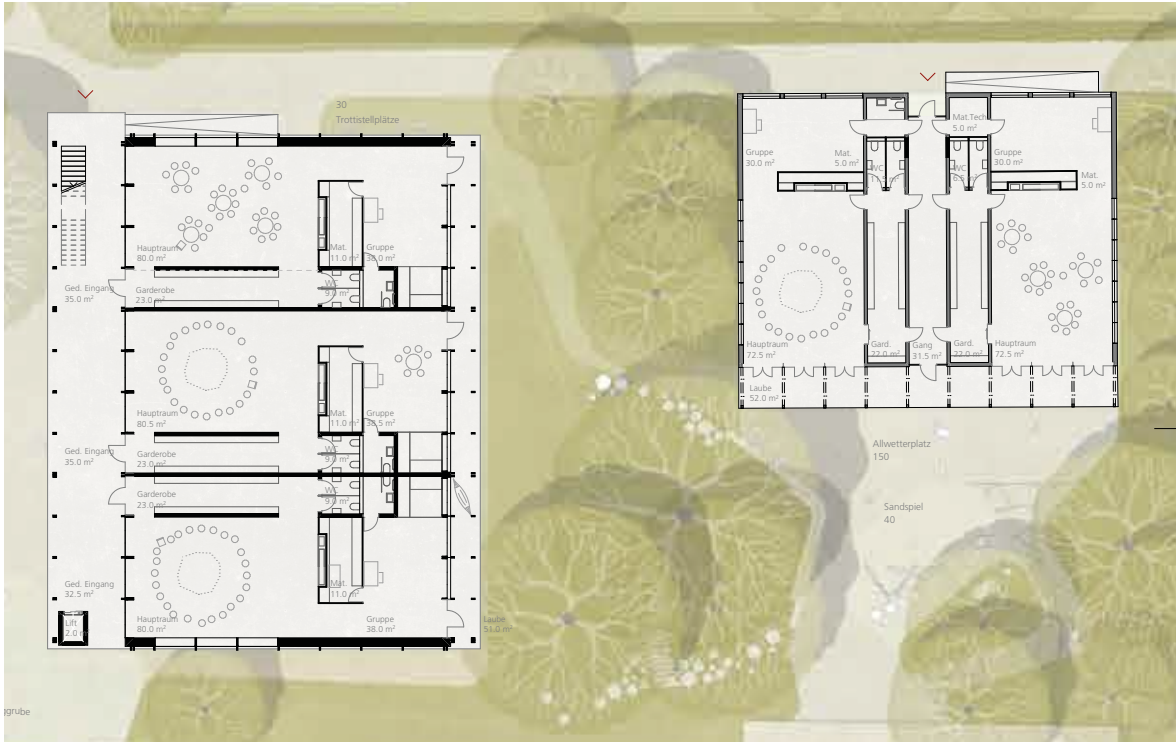
Ansicht Süd Primarstufe







Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe